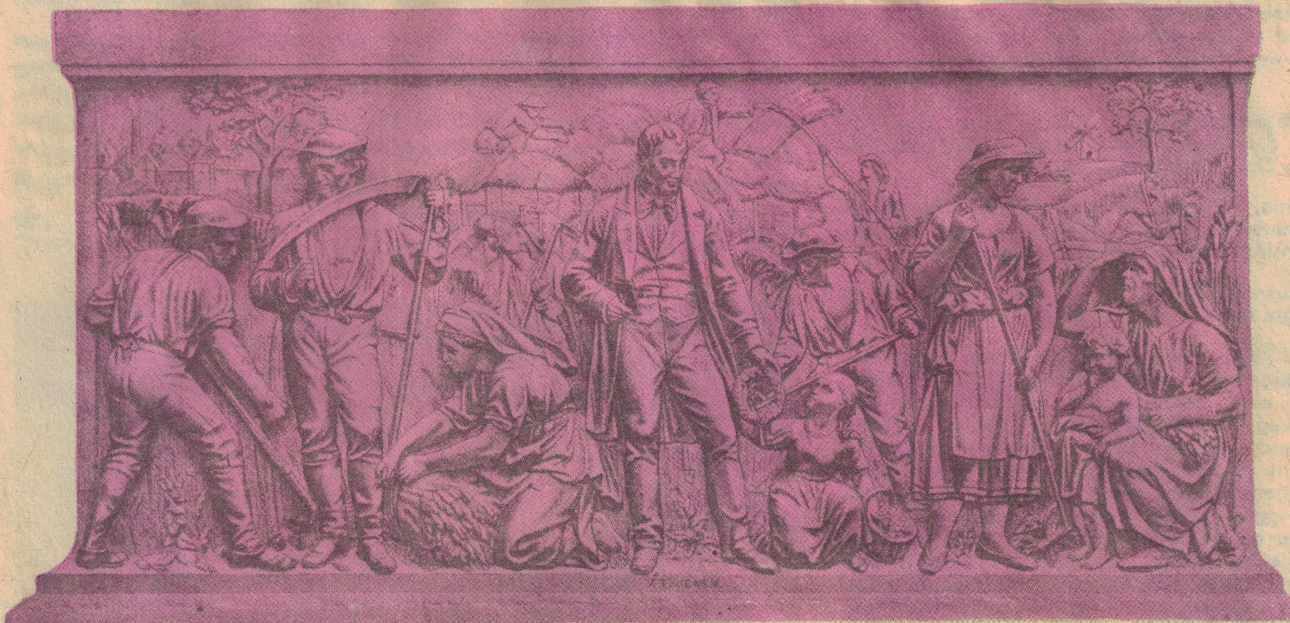


Die Büblebener Abendlesegesellschaft

Bauernschulung vor 130 Jahren – nur für die Reichen

"Das Volk"
9.6.1967



Erntearbeiten. Erzreliefs an einem Denkmal für Albrecht Thaer.

Foto: Archiv

Vor einiger Zeit war in unserer Zeitung das Ergebnis der Winterschulung der Genossenschaftsbauern in unserem Bezirk übersichtlich und eindrucksvoll dargelegt. Interessant sind in diesem Zusammenhang Aufzeichnungen von 1835 und 1837, auf die ich beim Lesen der Dorfchronik von Bübleben stieß.

Zu einer Zeit, da die deutschen Bauern sich mühsam unter beträchtlichen Opfern an Geld, Land und Vieh, von Erbzins und Frondienst befreiten, begannen fortschrittliche Landwirte, wie Albrecht Thaer, neue, bessere Methoden der landwirtschaftlichen Produktion nach englischem Beispiel zu verbreiten. Die rückständige Dreifelderwirtschaft galt es durch eine sinnvolle Fruchtwechselwirtschaft zu überwinden. Neue Geräte und Maschinen wurden entwickelt. Breite Kreise der Bauern sahen sich vor die Notwendigkeit gestellt, ihr fachliches Wissen und Können zu erweitern. Bildungsvereine entstanden. Auch in Bübleben fanden sich Bauern zu einem landwirtschaftlichen Ortsverein zusammen.

So schreibt der Chronist 1835: „Der löbliche Gewerb-Verein zu Erfurt regte an, im ganzen Landkreis landwirtschaftliche Bildungsvereine zu gründen. Es wurde empfohlen, daß sich der Prediger, der Schullehrer sowie der Ortsschule einer Gemeinde mit den angesehensten und verständigsten Einwohnern zusammenfinden und die Sache in die Wege leiten sollten. In Bübleben fanden sich außer dem Prediger, dem Lehrer und dem Landvogt, der gleichzeitig Ortsschule war, bloß sieben Teilnehmer zu einem solchen Verein. Ob dieser von Bestand sein und die Zahl der Teilnehmer sich mehren oder mindern werde, mag die Zukunft lehren.“

Das erste vom Erfurter Gewerb-Verein leihweise über-sandte Werk ‚Allgemeine Encyclopädie der gesamten Land- und Hauswirtschaft der Deutschen‘ von Putsche langte hier am 7. März an, freilich etwas spät für das Winterhalbjahr, wo die Frühjahrsfeldarbeiten vor der Tür standen. Trotzdem wurden dienstags und donnerstags, abends 7 Uhr, für die kommenden Wochen Versammlungen vorgesehen. Die erste Versammlung war den 10. März 1835.

Das Versammlungslokal war die Schulstube, und den geringen Bedarf an Licht und Feuerung besorgte ein Mitglied um das andere.

Man las aus dem Werk und besprach sich über den Inhalt, um sich denselben klarer zu machen und dem Gedächtnisse besser einzuprägen. Es wurde beschlossen, das Nützliche und Anwendbare alsbald mit Vorsicht und Sorgfalt in Ausführung zu bringen, auf diese Weise allmählich in der Landwirtschaft Verbesserungen einzuführen und durch das gegebene Beispiel und den sicherlich wohlthätigen Erfolg dieser Bestrebungen alle Mitnachbarn zur Nachfolge zu erwecken.“ Doch schon 2 Jahre später, 1837, muß der Chronist vermelden: „Die 1835 sich hier gebildete ökonomische Abendlesegesellschaft kam für den Winter 1836/37 nicht wieder zustande, indem sich nicht genug Mitglieder dazu fanden.“

Es stellt sich die Frage nach den Ursachen, die diesem Bildungsverein das Lebenslicht so rasch ausgeblasen haben mögen. Der Chronist führt darüber nichts Spezielles aus. Lediglich eine Angabe über die Größe und soziale Schichtung unseres Ortes zu damaliger Zeit läßt einige diesbezügliche Schlußfolgerungen zu. Es heißt da: „Unser Dorf ist groß und besteht aus 94 Wohnhäusern sowie 156 Scheuern und Ställen. Unter seinen Einwohnern befinden sich zur Zeit 10 reiche und 11 wohlhabende Familien. Die übrigen sind teils Mittelleute, teils Arme.“

Gemessen an der Wohnhäuserzahl machten demnach die 21 Groß- und Mittelbauern („Reiche und Wohlhabende“) etwa 20 Prozent, die Kleinbauern („Mittelleute“) und Tagelöhner („die Armen“) dagegen etwa 80 Prozent der Einwohnerzahl aus. Schon diese gesellschaftlichen Gegebenheiten allein können Grund genug gewesen sein, daß unsere „landwirtschaftliche Abendlesegesellschaft“ von 1837 nur Stückwerk bleiben mußte.

Mit Stolz können wir in der Büblebener Chronik von heute eintragen, daß sich bisher 35 LPG-Mitglieder durch lobenswerten Fleiß zu Facharbeitern, Meistern und Fachschulabsolventen qualifiziert haben.

-gt